



der Paritätischen Familienbildungsstätte München Pasing ist da. Foto: Fabi

ehen ist und Väter oftmals gestresst antwor- und verunsichert fühlen. Der Mut- Die Paritätische Familienbil- twickelt dungsstätte Pasing, kurz Fabi, zu einem eine fachlich qualifizierte, eriger zu pädagogische Einrichtung, altungs- unterstützt Familien von An- nder erden fang an, ihre Idee von einem Angere- gelingenden Familienleben zu gerecht verwirklichen. Eltern- Das neue Kursprogramm ist so- nenießen eben erschienen und richtet n vor ei- sich an Eltern und Kinder von nderung. 0-6 Jahren in unterschiedli- ch Mütter chen Phasen des Familienle-

bens: von der Schwanger- schaftsbegleitung, Geburts- vorbereitung, über begleiten- de Kurse im 1. Lebensjahr, Kreativ- und Musikurse bis hin zu Themenabenden zu Er- ziehungsfragen oder Entspan- nungsangeboten für Eltern. Das Programmheft ist ab sofort kostenlos erhältlich in der Fabi Pasing, August-Exter-Str.1, unter Tel. 99 84 80 40, im In- ternet www.fabi-muenchen.de oder bei der Stadtinformation im Münchner Rathaus.

abend in den Gasthof „Goldene Gans“, Planegger Str. 31, Beginn ist 19.30 Uhr. Thema des Abends wird eines der ureigenen eines jeden Künstlerkreises sein: die Frage nach der Kunst. Was ist Kunst? Gibt es Bewertungsmaßstäbe, nach denen man sich richten kann? Oder ist der Begriff „Kunst“ seit Anbeginn undefinierbar und entzieht sich so der Bewertung? Oft genug mag man sich bei der Suche dem Etablierten zuwenden, eine Positionssuche in den Museen der Welt aufnehmen oder



der eigenen Fragestellung mittels des Kunstmarktes nachspüren. Der Zeichner, Maler und Autor, Kurt Peter Heiden, wird sich in seiner frech-heiteren Lesung aus seinem neuen, satirischen Buch „Manch unartige Bilder und Geschichten zur modernen Malerei“ diesem Thema ausgiebig widmen.

Rein ins Hexenhaus Kunst im Krankenhaus

NYPHENBURG. Zum ersten Mal seit über 20 Jahren ist das Hexenhaus im Kronprinzengarten des Nymphenburger Schlossparks der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Anlass ist die Ausstellung „Auferstehung im Hexenhaus“ mit Skulpturen des Künstlers Tilmann Krumrey, veranstaltet von der Galerie Prinzessin Wolkonsky. Aus konservatorischen Gründen sind nur jeweils 5 Besucher gleichzeitig im Pavillon erlaubt. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung findet vom 30. Juni bis 20. Juli statt. Der Pavillon ist täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

NYPHENBURG. Patienten des Krankenhauses Barmherzige Brüder stellen ihre Werke aus. Die Kunsttherapie in der Geriatrischen Reha beschäftigt sich gestaltend mit Mensch und Welt. Über die kreative Betätigung werden Erinnerungsfelder wieder zugänglich, die zum Beispiel für das Bewusstsein eines an Demenz Erkrankten bereits verloren waren. Als nonverbales und emotionales Ausdrucksmittel kann sie Zugangswege schaffen, wo Sprache versagt. Foyer des Krankenhauses, Romanstr. 63, 1. bis 10. Juli, Vernissage: 30. Juni, 17 Uhr.

mit! Raus aus dem goldenen Käfig

Die Obermenzinger Aussteigerin Lara Juliette Sanders erzählt / Filmpremiere in München am 5. Juli

die Kin- agte des Pasing- ber ihre im SPD- der Kin- wie ih-

Kindern oft un- len mit- an ihrer der zwei den Kin- Bezirke Gele- bringen. erbeauf- der Bür- SPD am sen, da- onsmög- Jugend- mehr

ie ist für und Fra- uns, wo was wir werden Wir ma- n Anträ- men mit en nach ert Lang chen zur

e findet O in der Eintritt

OBERMENZING (cos) „Lebe Deine Träume, sei zufrieden, finde Dich selbst. Lass Dich nicht von Deinem Weg abbringen – von niemandem.“ Leichter gesagt, als getan. Die Münchnerin Lara Juliette Sanders hat es aber geschafft. Im November 1999 saß sie in der Straßenbahn auf dem Weg zur Arbeit, als sie plötzlich der Gedanke überfiel, nicht weiter in dem „Hamsterrad“ sein zu wollen. Es ging nur vor und zurück, nicht aber mal nach links oder rechts, sagt sie. Für sie war das der falsche Weg. „Ich war wie lebendig begraben.“ An jenem Morgen beschloss sie also, mit ihren 31 Jahren alles zurückzulassen und auszusteigen. Zunächst aus der Straßenbahn, um dann in die entgegengesetzte Richtung zu fahren: Zum Flughafen. Dort nahm sie den zehnten Flug, der auf der Abflugtafel angeschrieben war. Es ging auf die Karibikinsel Dominica. Dort folgten traumhafte Jahre, die dank Kakaopflanzungen und Mangobäumen wie das Paradies erschienen. Aber Dschungel, Stürme und vor allem das Unverständnis von Mann und Familie hielten auch lange Durststrecken bereit. Dennoch erreichte Lara ihr langgehegtes Ziel und wurde Regisseurin.

Dreieinhalb Jahre begleitete sie den schwedischen Piloten Daniel Rundstroem (er war bereits 78, als sich die beiden kennengelernt haben) und den 16-jährigen Karibindianer Rainstar. Dabei erfüllten sich alle ihren Traum: Daniel wollte schon im-

mer sein eigenes Flugzeug bauen. Rainstar wollte Pilot werden. Und Lara schuf endlich ihren ersten Film. Alle konnten sich so verwirklichen. „Es war wie eine Therapie“, erinnert sich die Regisseurin. Als sie 2003 mit den Dreharbeiten fertig war und

zurück nach München kam, verschlug es sie ungewollt wieder in ihren alten Heimatstadtteil Obermenzing. Von ihrem Mann ließ sie sich scheiden, aber ihre Eltern unterstützten sie. „Ich verdanke ihnen viel“, zum Beispiel, dass sie mit ihrem mittlerweile vierjährigen Sohn allein im Haus ihrer Eltern wohnen kann. Auch wenn sie die Weltoffenheit und „Leichtigkeit des Seins“ des Auslands in Obermenzing vermisst. Aber dank ihres Films und ihres Buchs („Einfach davongeflogen“, erschienen bei Hanser 2010 als Hardcover und bei Piper 2011 als Taschenbuch), stehen neue Projekte ins Haus und so auch die Möglichkeit, bald wieder weg zu kommen. Bei solch großem Fernweh wird natürlich oft diskutiert, ob sie verantwortungslos gehandelt hat. Ihre Antwort darauf klingt einleuchtend, jedoch vielleicht auch ein bisschen einfach: „Man muss versuchen zu akzeptieren, dass jemand sein Leben ändert, wenn er unglücklich ist. Sonst ist man auch schlecht für seine Umgebung.“ Dass sie ihr Leben geändert hat, zeigt sie in ihrem Film: „Über allen Horizonten“ feiert am 5. Juli ab 19.30 Uhr im Gloria Filmplast in München Premiere.



Lara Juliette Sanders hat gewagt, wovon viele andere träumen. Foto: cos

Münchenzeitung Nordwestkurier 29.06.2011